

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Philosophische Fakultät

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft

Seminar: Überblick über die Germanistische Sprachwissenschaft

Leitung: Dr. Manfred Consten

Zum Einfluss unterschiedlicher Anaphern auf die Verständlichkeit von Texten

Tabea Heinemann

Lehramt Gymnasium

Abgabedatum: 26.09.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Drei Typen von Anaphern.....	2
3	Beschreibung der Vorgehensweise	3
4	Auswertung der Umfrage	6
5	Diskussion der Ergebnisse	12
6	Literaturverzeichnis.....	15
7	Eigenständigkeitserklärung	16
8	Anhang	17

1 Einleitung

Sprache ist mehr als die bloße Aneinanderreihung einzelner Sätze. „Eine Ansammlung von Sätzen ergibt nur dann einen Text, wenn die Sätze in einer inhaltlichen Beziehung zueinander stehen – wenn sie kohärent sind“ (KAUP/ DUDSCHIG 2024: 614). In diesem Kontext spielt die „Wiederaufnahme bereits eingeführter Referenten“ (CONSTEN/ KIRMSE 2022: 45) mittels Anaphern eine zentrale Rolle. Direkte Anaphern greifen einen bereits durch den Antezedenten eingeführten Referenten wieder auf (vgl. ebd.) und ermöglichen somit „thematische Kontinuität, indem sie für den Leser wie ein ‚roter Faden‘ fungieren“ (SCHWARZ/ CONSTEN 2014: 115).

Durch die linguistische Forschung wurde deutlich, dass nicht alle Anapherntypen gleich verarbeitet werden können. GORDON, GROSZ und GILLIOM zeigten beispielsweise, dass Pronomen schneller verarbeitet werden als wiederholte Namen (vgl. EILERS et al. 2018: 1382). Daraus ergibt sich die Forschungsfrage, welchen Einfluss verschiedene Anaphern auf das Textverständnis von LeserInnen haben. Zur anaphorischen Wiederaufnahme können eine Vielzahl an sprachlichen Mitteln verwendet werden, jedoch soll sich diese Arbeit auf Personalpronomen, Paraphrasen und Wiederholungen derselben lexikalischen NP beschränken.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage sollen im ersten Teil der Arbeit die theoretischen Grundlagen für die vorgenommene Untersuchung geklärt werden. Im zweiten Teil soll die exemplarische Studie in Form einer Online-Umfrage Beachtung finden. Zuerst wird die Vorgehensweise beschrieben und im Anschluss daran erfolgt die Auswertung und Diskussion der Ergebnisse.

In Hinblick auf die Umfrage wurden vorab Hypothesen zu den drei gewählten Anapherntypen aufgestellt, mit dem Ziel diese zu überprüfen. Folgend sollen die vier Hypothesen dargelegt werden:

- (1) Texte, in denen Pronomen als Anaphern verwendet werden, werden von den LeserInnen am verständlichsten eingeschätzt und zugleich sprachlich gut bewertet.
- (2) Texte mit Wiederholungen derselben lexikalischen NP werden zwar verständlich eingeschätzt, jedoch als stilistisch weniger gut bewertet.
- (3) Texte mit paraphrasierenden Anaphern werden im Vergleich zu den anderen beiden Typen als weniger verständlich eingeschätzt.

2 Drei Typen von Anaphern

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, werden in der vorliegenden Arbeit ausschließlich drei Typen von direkten Anaphern betrachtet und empirisch untersucht. Folgend sollen Personalpronomen, Paraphrasen und Wiederholungen derselben lexikalischen NP als Anaphern unterschieden und beschrieben werden.

„Bei der anaphorischen Wiederaufnahme mit Pronomina [, in diesem Fall Personalpronomina,] [...] wird in der Regel dieselbe Repräsentationseinheit im TWM reaktiviert, ohne dass neue Informationen hinzukommen“ (SCHWARZ/ CONSTEN 2014: 113). Demnach enthalten Pronomen kein oder wenig deskriptives Material und stehen anstelle des Antezedenten, das heißt sie sind koreferent (vgl. von HEUSINGER 1997: 147; 161). Laut SANFORD und GARROD finden Pronomen immer dann Verwendung, wenn der Referent im expliziten Fokus steht, was häufig bei den Hauptcharakteren in einem Text der Fall ist (vgl. KAUP/ DUDSCHIG 2024: 615).

Im Gegensatz zu Personalpronomen gehen textuelle Paraphrasen häufig mit neuen Informationen einher, wodurch die „konzeptuellen Einträge der Textreferenten [erweitert] werden“ (SCHWARZ/ CONSTEN 2014: 113). Anaphorische Paraphrasen sind kontextgebunden und drücken demzufolge nur in dem entsprechenden TWM Koreferenz aus (vgl. ebd.: 112). „Die Anapher ist [dabei] eine Umschreibung des Antezedenten“ (FRANK 2019: 165).

Bei der Wiederholung derselben lexikalischen NP wird für denselben Referenten immer der gleiche Ausdruck verwendet, wodurch die Referenz eindeutig ist. Zudem haben lexikalische NP-Anaphern einen eigenen semantischen Gehalt, was sie von Personalpronomen unterscheidet (vgl. ebd.: 162).

In Hinblick auf die anaphorische Wiederaufnahme mittels Pronomen und wiederholten Namen weist die psycholinguistische Forschung auf interessante Unterschiede in der Verarbeitung hin. Der *repeated name penalty Effekt* nach GORDON, GROSZ und GILLIOM zeigt, dass Sätze mit Pronomen im Vergleich zu Sätzen mit wiederholten Namen kürzere Lesezeiten erfordern. Dieser Effekt lässt sich durch die *Centering Theorie* und die *Informational Load Hypothese (ILH)* begründen. Nach der *Centering Theorie* werden die maßgebenden Diskurselemente typischerweise durch Pronomen wiederaufgenommen. Zusätzlich dazu zeigt die *ILH*, dass wiederholte Eigennamen im Vergleich zu Pronomen semantisch reich sind, da sie inhaltliche Informationen tragen. Pronomen kodieren dahingegen nur Numerus und Genus und werden demzufolge bei leicht zugänglichen

Referenten im Diskurs erwartet. Entsprechend der Maxime der Quantität sollten Namen zur Einführung neuer Referenten genutzt werden, aber nicht als Anapher für prominente Diskurselemente. Das bedeutet, dass die wiederholte Nennung von Namen im Gegensatz zum Gebrauch von Pronomen die Satzverarbeitung erschwert, da zusätzliche semantische Informationen aufgenommen und verarbeitet werden müssen (vgl. EILERS et al. 2018: 1382).

In Bezug auf die nachstehend beschriebene Umfrage ist ebenfalls zu erwarten, dass pronominale Anaphern am verständlichsten und stilistisch gelungensten eingeschätzt werden, da sie in den Texten immer auf das prominente und leicht zugängliche Diskurselemente referieren. Demzufolge müsste die wiederholte Nennung derselben lexikalischen NP weniger gut abschneiden, da Personalpronomen als Anaphern für bereits eingeführte Referenten erwartet werden. Ich erwarte, dass es sich bei Paraphrasen ähnlich verhält wie bei der Wiederholung von lexikalischen NPs, da Paraphrasen ebenfalls semantisch reich sind und diese zusätzlichen Informationen die Satzverarbeitung verkomplizieren. Zudem gehe ich davon aus, dass es bei der anaphorischen Wiederaufnahme mittels Paraphrasen zu stärkeren Verständnisschwierigkeiten kommt, da schwieriger nachzuvollziehen ist, ob es sich um eine Anapher oder Einführung eines neuen Referenten handelt. Im Gliederungspunkt 5 sollen die Ergebnisse der Umfrage diskutiert und diese Gedanken nochmals aufgegriffen werden.

3 Beschreibung der Vorgehensweise

Nachdem im ersten Teil der Arbeit bereits die theoretischen Grundlagen geklärt wurden, soll nun die methodische Vorgehensweise zur Entwicklung und Durchführung der Umfrage beschrieben werden.

Im ersten Schritt wurde festgelegt, dass jeder Teilnehmer/ jede Teilnehmerin vier kurze Textblöcke pro Anapherentyp in der Umfrage lesen muss. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von zwölf kurzen Texten in der Umfrage. Die Texte werden dabei in einer beliebigen Reihenfolge in der Umfrage abgebildet, wobei jeder Teilnehmer/ jede Teilnehmerin dieselbe Abfolge bekommt. Zu jedem Text werden im Anschluss an das Lesen drei Fragen gestellt, wovon zwei lediglich eine Bewertung mithilfe einer Skala von eins bis fünf darstellen. Die erste Frage umfasst eine subjektive Einschätzung der Textqualität: *Wie gut ist deiner Meinung nach der Text geschrieben?* Die zweite Frage bezieht sich auf die

Verständlichkeit des Textes: *Wie verständlich ist der Text?* Für beide Fragen können bis zu fünf Sterne vergeben werden. Die dritte und letzte Frage zielt auf Verbesserungsvorschläge ab und beinhaltet ein Freifeld für Kurzantworten: *Was ließe sich deiner Meinung nach an dem Text verbessern?*

Im nächsten Schritt wurden Regeln für die Erstellung der zwölf Texte aufgestellt, da diese ähnlich aufgebaut sein müssen, um sie untereinander vergleichen zu können. Folgend werden die sechs Regeln dargelegt:

- (1) Jeder Text besteht aus 3 Sätzen. Im ersten Satz erfolgt die Einführung des Antezedenten und die beiden weiteren Sätze enthalten eine Anapher gleichen Typs.
- (2) Es gibt nur einen Antezedenten pro Text (keine Mehrdeutigkeiten).
- (3) Die Anapher ist das Subjekt.
- (4) Die Sätze folgen der gleichen grammatischen Struktur (SVO).
- (5) Die Texte schildern alltägliche, leicht verständliche Szenarien mit einer Person als Hauptfigur.
- (6) Alle Sätze werden im Aktiv formuliert und das Verb steht im Präteritum.

Auf Grundlage dieser Regeln wurden anschließend die zwölf Textblöcke formuliert, welche nachfolgend ausgeführt werden:

- (1) Textblöcke mit Personalpronomen
 - I. Marie ging in den Park. Sie setzte sich auf eine Bank. Sie beobachtete die Vögel.
 - II. Anna betrat das Restaurant. Sie setzte sich an das Fenster. Sie bestellte Schnitzel.
 - III. Ein Junge öffnete das Fenster. Er atmete die Luft ein. Er lächelte glücklich.
 - IV. Max ging einkaufen. Er traf Jenny. Er begrüßte sie.
- (2) Textblöcke mit Wiederholung derselben lexikalischen NP
 - I. Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.
 - II. Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.
 - III. Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.
 - IV. Die Katze war in der Küche. Die Katze sprang auf den Tisch. Die Katze fraß vom Teller.
- (3) Textblöcke mit Paraphrase

- I. Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.
- II. Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.
- III. Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.
- IV. John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.

Im weiteren Verlauf wurde das Online-Umfragetool „survio“ für die Befragung ausgewählt. Dieses ermöglicht eine schnelle und einfache Erstellung der Umfrage. Zudem sind fünfzig Antworten pro Monat kostenlos, was für diese Zwecke ausreichend ist. Die Umfrage beginnt mit einer kurzen Einleitung und erfragt Alter, Geschlecht und Muttersprache der TeilnehmerInnen. Im Anschluss daran werden nacheinander die zwölf Texte präsentiert, wobei nach jedem die drei kurzen Fragen folgen. Nachstehend sind die zwölf Textblöcke in der Reihenfolge dargestellt, in der sie in der Umfrage gezeigt werden:

- (1) Marie ging in den Park. Sie setzte sich auf eine Bank. Sie beobachtete die Vögel.
- (2) Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.
- (3) Max ging einkaufen. Er traf Jenny. Er begrüßte sie.
- (4) Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.
- (5) Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.
- (6) Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.
- (7) Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.
- (8) John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.
- (9) Die Katze war in der Küche. Die Katze sprang auf den Tisch. Die Katze fraß vom Teller.
- (10) Anna betrat das Restaurant. Sie setzte sich an das Fenster. Sie bestellte Schnitzel.
- (11) Ein Junge öffnete das Fenster. Er atmete die Luft ein. Er lächelte glücklich.
- (12) Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.

Nach der Erstellung der Umfrage wurde ein Pretest mit einer Probandin aus dem Familienkreis durchgeführt, um sicherzustellen, dass alle Anweisungen verständlich sind und keine Schwierigkeiten bei der Durchführung auftreten. Im Anschluss daran wurde die Umfrage über WhatsApp und Instagram mittels eines QR-Codes sowie Links geteilt. Insgesamt konnten 25 Antworten generiert werden.

4 Auswertung der Umfrage

Nachdem bereits die Vorgehensweise zur Planung und Erstellung der Umfrage beschrieben wurde, sollen nun die Umfrageergebnisse ausgewertet werden.

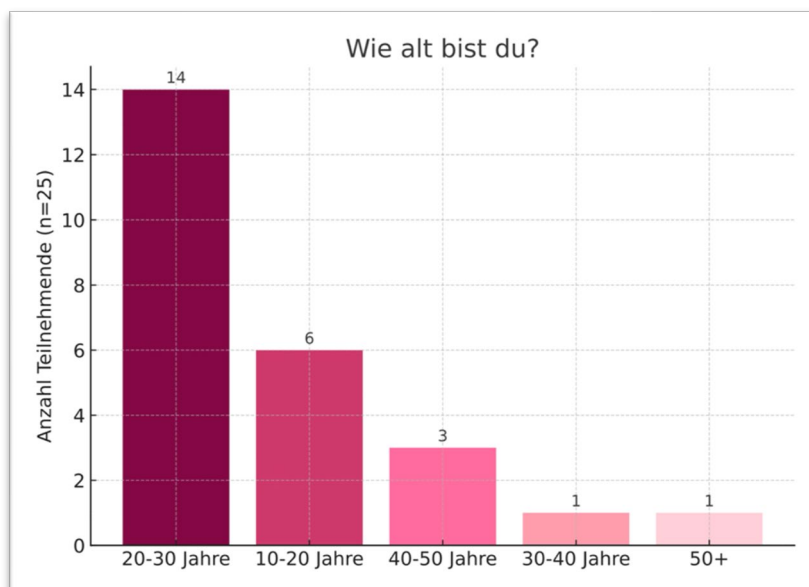


Abb. 1¹

¹ Die vorliegenden Diagramme wurden mithilfe einer KI- gestützten Software erstellt. Grundlage bildet ausschließlich die selbsterstellte Excel-Tabelle mit den erhobenen Umfrageergebnisse.

Die ersten drei Fragen in der Umfrage richteten sich auf die Generierung von Teilnehmerinformationen. Frage 1 erfasste die Altersstruktur der 25 Befragten. Wie Abbildung 1 zeigt, befindet sich die Mehrheit der TeilnehmerInnen in der Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren, während die anderen Altersgruppen deutlich geringer vertreten sind. Von den insgesamt 25 Befragten gaben 14 an, zwischen 20 und 30 Jahren alt zu sein. Weitere 6 Befragte ordneten sich der Gruppe 10 bis 20 Jahre zu. Drei Personen gaben an zwischen 40 und 50 Jahren alt zu sein. Nur jeweils eine Person gehörte der Gruppe 30 bis 40 Jahre und 50+ an.

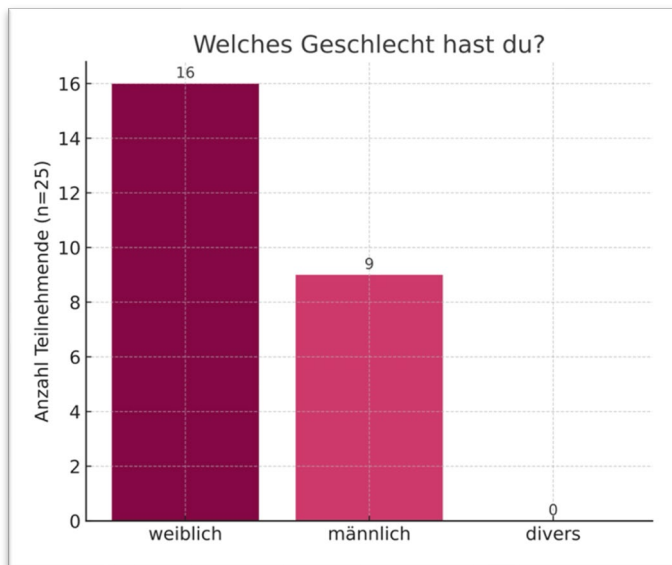


Abb. 2

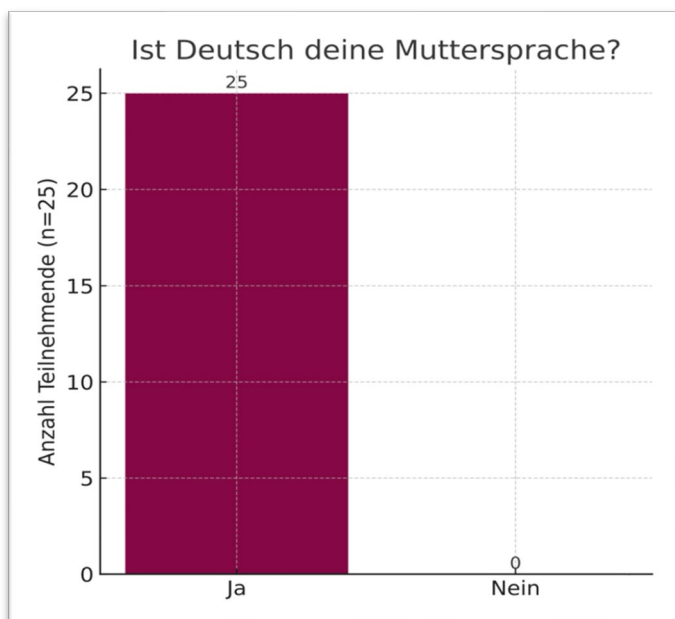


Abb. 3

Frage 2 richtete sich auf das Geschlecht der TeilnehmerInnen. Wie Abbildung 2 verdeutlicht, gaben von den insgesamt 25 TeilnehmerInnen 16 an, dass sie weiblich sind und 9, dass sie männlich sind. Bei Frage 3 gaben alle Befragten an, dass Deutsch ihre Muttersprache sei, wodurch alle Verständlichkeitsbewertungen auf muttersprachlicher Kompetenz beruhen (vgl. Abb. 3).

Auf die drei Einstiegsfragen zu den Teilnehmerinformationen folgten die zwölf Textblöcke mit den jeweils drei gleichen Fragen. Zunächst sollen die Ergebnisse der beiden Fragen *Wie gut ist deiner Meinung nach der Text geschrieben?* und *Wie verständlich ist der Text?* dargestellt werden, da diese lediglich eine Sternebewertung umfassten. Die dritte Frage (*Was ließe sich deiner Meinung nach an dem Text verbessern?*) beinhaltet ein Freifeld für Kurzantworten, weshalb diese Frage anschließend separat ausgewertet wird.

Aus den generierten Einzelantworten der TeilnehmerInnen wurden zunächst Mittelwerte für die ersten beiden Fragen pro Textblock und Anapherntyp gebildet (vgl. Abb. 4-6). Zudem wurden diese Mittelwerte pro Anapherntyp erneut zusammengefasst, sodass es nicht nur Vergleichswerte zwischen den Textblöcken, sondern auch zwischen den Anapherntypen insgesamt gibt (vgl. Abb. 7). Im Folgenden werden zuerst die einzelnen Diagramme zu den Anapherntypen analysiert, bevor anschließend die zusammengefassten Mittelwerte im Gesamtdiagramm betrachtet werden.

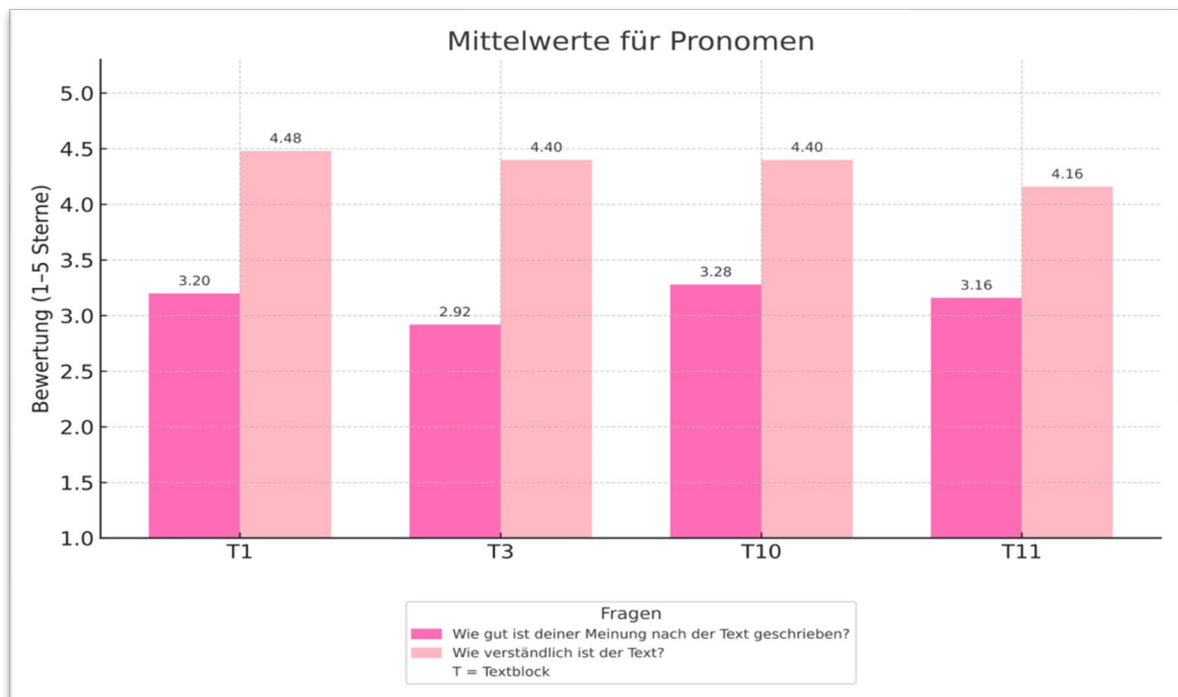
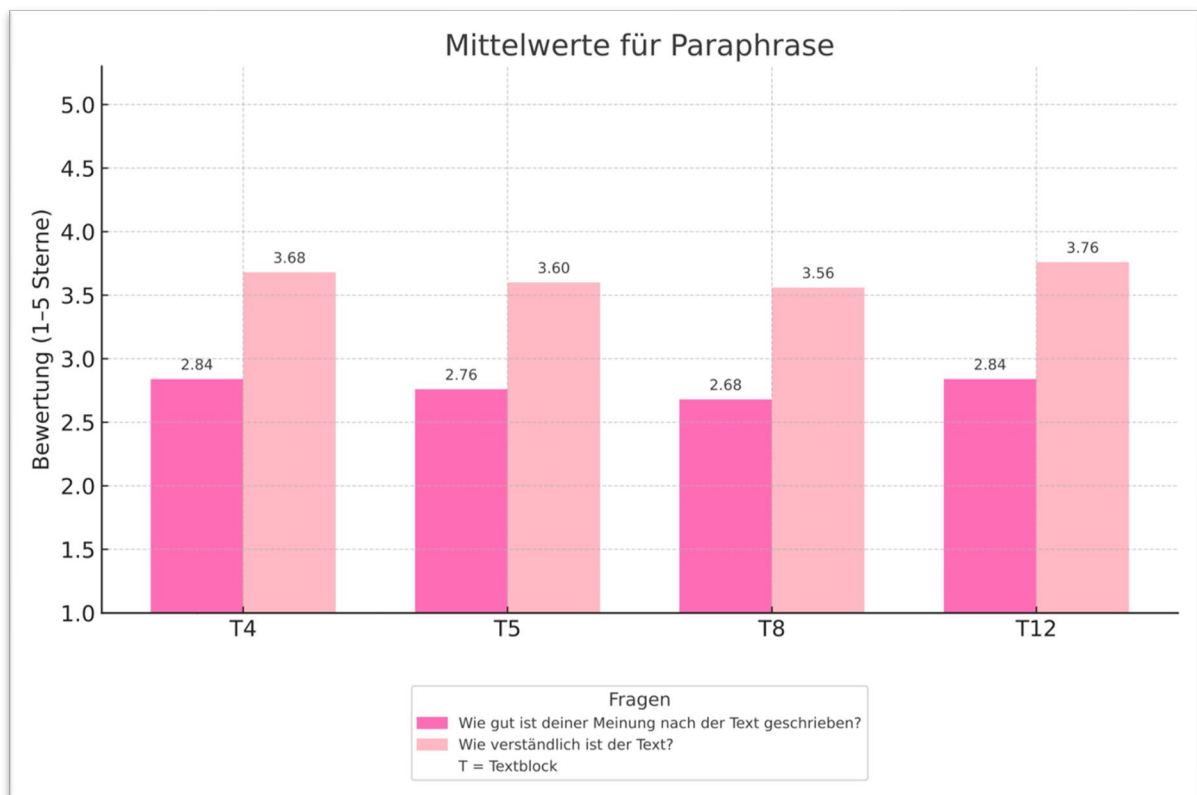


Abb. 4

Das erste Diagramm in Abbildung 4 zeigt die Mittelwerte für die vier Textblöcke (T) mit pronominalen Anaphern. Die Werte für Frage 1 (*Wie gut ist deiner Meinung nach der Text geschrieben?*) liegen zwischen 2,92 und 3,28 von insgesamt 5 möglichen Sternen. Demnach liegen die Werte im mittleren Bereich, was bedeutet, dass die Texte stilistisch weder sehr gut noch schlecht bewertet wurden. Die Mittelwerte für Frage 2 (*Wie verständlich ist der Text?*) sind deutlich höher und liegen zwischen 4,16 und 4,48 von 5 Sternen. Die Verständlichkeit der Texte wurde demzufolge durchgängig hoch eingeschätzt. Insgesamt gesehen fällt auf, dass die Mittelwerte aller Texte nah beieinander liegen, mit Ausnahme kleiner Abweichungen bei Text 3 (Frage 1) und Text 11 (Frage 2). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bewertung für die Textblöcke mit pronominalen Anaphern konsistent ist und es somit kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Texten gibt.

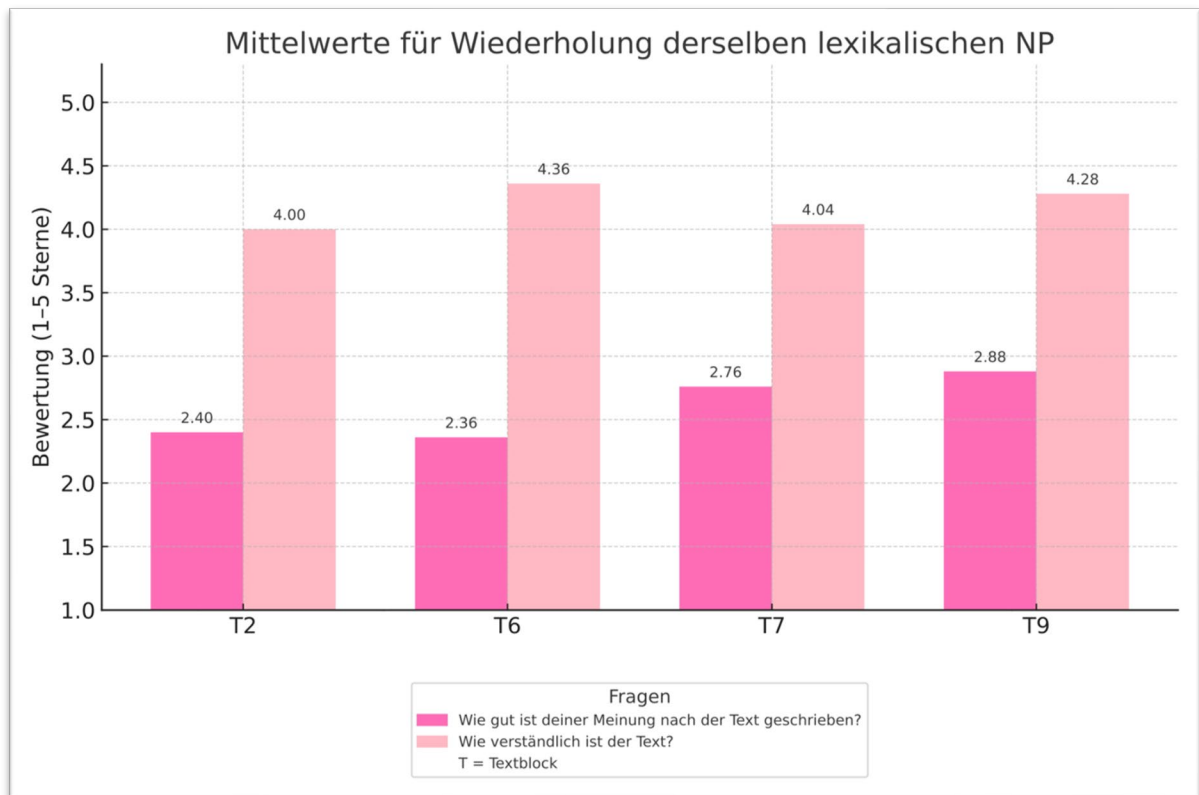
Abb. 5



In Abbildung 5 sind die Mittelwerte für die einzelnen Textblöcke mit paraphrasierenden Anaphern dargestellt. Alle Werte für Frage 1 liegen unter 3,0 und relativ nah beieinander. Sie bewegen sich zwischen 2,68 und 2,84 von insgesamt 5 möglichen Sternen. Die Mittelwerte für Frage 2 liegen zwischen 3,56 und 3,76 von 5 Sternen und sind somit ungefähr 1 Stern höher als bei Frage 1. Dies zeigt, dass die Verständlichkeit der Texte besser eingeschätzt wurde als die sprachliche Qualität. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die Texte mit paraphrasierenden Anaphern die stabilsten Ergebnisse aller drei Typen liefern. Die

Mittelwerte pro Frage liegen sehr nah beieinander und repräsentieren eine mittlere bis gute Bewertung der Texte.

Abb. 6



Das dritte Diagramm in Abbildung 6 stellt die Mittelwerte für die vier Textblöcke mit Wiederholungen derselben lexikalischen NP dar. Für die sprachliche Qualität (Frage 1) wurden nur wenige Sterne vergeben, wodurch sich die Werte zwischen 2,36 und 2,88 bewegen. Im Gegensatz dazu wurde die Verständlichkeit (Frage 2) als gut bis sehr gut bewertet, da die Werte konstant hoch sind und zwischen 4,00 und 4,36 von 5 Sternen liegen. Zwischen den beiden Fragen zeigt sich eine starke Diskrepanz, da die Verständlichkeit der Texte deutlich höher eingeschätzt wurde als die sprachliche Qualität.

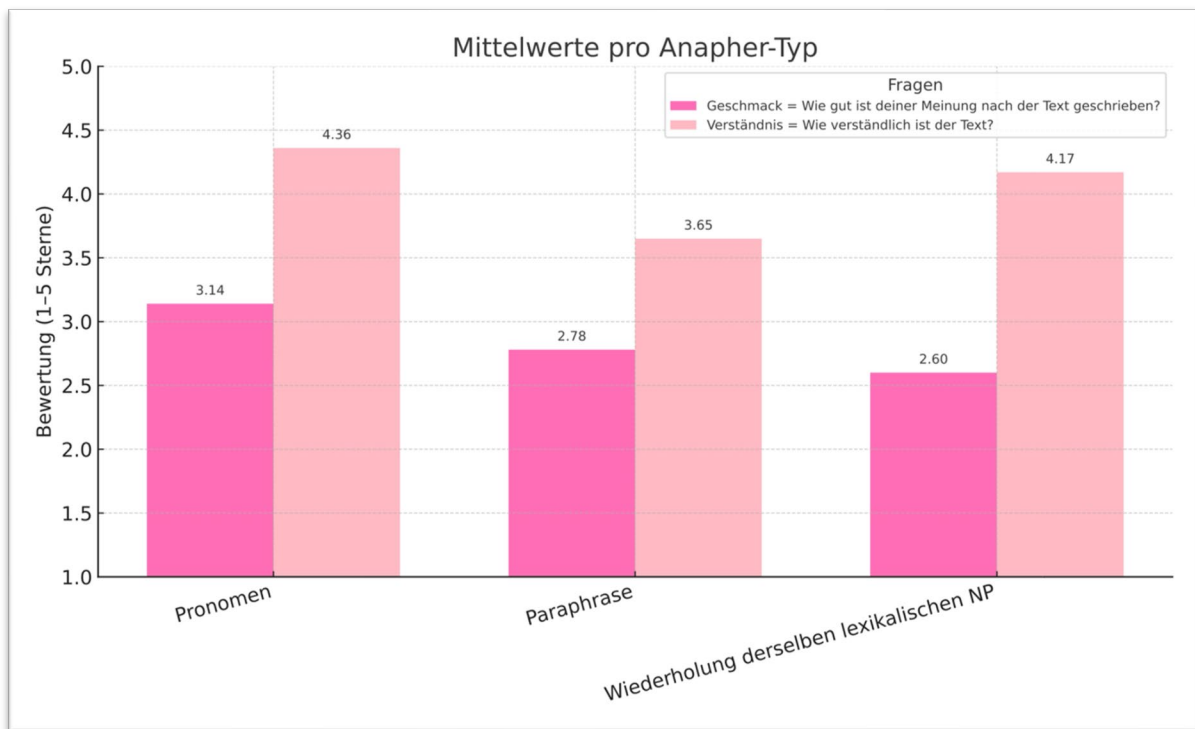


Abb. 7

Nachdem bereits die einzelnen Diagramme zu den jeweiligen Anapherarten ausgewertet wurden, soll nun das Gesamtdiagramm (vgl. Abb. 7) betrachtet werden. Die Mittelwerte für Frage 1 liegen im Bereich zwischen 2,60 und 3,14 von 5 Sternen, wobei pronominale Anaphern den höchsten und Wiederholungen derselben lexikalischen NP den niedrigsten Wert aufweisen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Typen betragen jedoch weniger als 1 Skaleneinheit (Stern).

Die Mittelwerte für die Verständlichkeit der Texte (Frage 2) liegen zwischen 3,65 und 4,36 Sternen. Pronomen erzielen dabei wieder die besten Werte und Paraphrasen die schlechtesten. Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Mittelwert liegt wieder unter einem Skaleneinheit (Stern).

Insgesamt gesehen lässt sich festhalten, dass bei allen drei Anapherarten der Mittelwert für die Verständlichkeit der Texte höher ist als der Wert für die sprachliche Qualität. Die Werte für die Qualität liegen dabei im unteren bis mittleren Bereich und die Verständlichkeitswerte im mittleren bis hohen Skalenebereich. Auf mögliche Gründe für dieses Ergebnis soll im folgenden Gliederungspunkt eingegangen werden.

Abschließend soll nun die dritte Frage (*Was ließe sich deiner Meinung nach an dem Text verbessern?*) nach dem jeweiligen Textblock betrachtet werden. Aufgrund dessen, dass jedem der 25 TeilnehmerInnen für jeden Textblock ein Freifeld für Kurzantworten zur

Verfügung stand, konnten insgesamt 300 Antworten generiert werden. Da es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist, alle Rückmeldungen einzeln darzustellen und auszuwerten, werden ausschließlich inhaltlich relevante Rückmeldungen berücksichtigt (vgl. Tab. 1).² Alle Antworten, die sich lediglich auf Satzbau oder Ausdrucksweise bezogen, wie zum Beispiel das Verbinden der einzelnen Sätze oder die Variation von Satzanfängen, wurden aussortiert. Betrachtet werden demnach nur Rückmeldungen, die sich auf Verständlichkeit oder Anaphernverwendung beziehen.

Viele der inhaltlich relevanten Antworten kritisierten die Wiederholungen derselben NP oder Eigennamen (vgl. Tab. 1, T 2, TN 10).³ Dies wurde von Einigen als störend empfunden, wobei vorgeschlagen wurde auf die Verwendung von Pronomen zurückzugreifen (vgl. Tab. 1, T 6, TN 25). Des Weiteren wurde die Verwendung unterschiedlicher Bezeichnungen für denselben Referenten bemängelt (vgl. Tab. 1, T 4, TN 2), da dies ablenkt oder verwirrend wirkt (vgl. Tab. 1, T 4, TN 1). Mehrfach wurde zudem angemerkt, dass die Paraphrasen zu Unklarheiten und Verständnisschwierigkeiten führten. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Referenzzuordnung dadurch erschwert wurde (vgl. Tab. 1, T 8, TN 12). Darüber hinaus wurde die mangelnde Kohärenz und Isoliertheit der Sätze kritisiert, vor allem in Bezug auf die Texte mit paraphrasierenden Anaphern (vgl. Tab. 1, T 4, TN 18).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die meisten Kurzantworten weniger konkrete Verbesserungsvorschläge enthielten, sondern eher Kritik äußerten oder auf ungewöhnliche Auffälligkeiten hinwiesen. Besonders häufig thematisiert wurden die Wiederholung derselben NP, die variierende Bezeichnung für einen Referenten sowie die damit verbundenen Verständnisschwierigkeiten.

5 Diskussion der Ergebnisse

Aufbauend auf die Darlegung der Umfrageergebnisse sollen diese nun interpretiert und im Hinblick auf die Forschungsfrage diskutiert werden. Im ersten Schritt werden die eingangs aufgestellten Hypothesen mit den Ergebnissen der Umfrage abgeglichen und überprüft.

In Bezug auf die Texte, in denen Pronomen als Anaphern verwendet wurden, wurde erwartet, dass diese von den Befragten am verständlichsten eingeschätzt und zugleich gut

² Die inhaltlich relevanten Antworten sind in tabellarischer Form im Anhang aufgeführt, da diese für den Fließtext zu umfangreich sind.

³ Die Belege/ Beispiele werden in Klammern angegeben, wobei Textblock mit „T“ und Teilnehmer mit „TN“ abgekürzt wird.

bewertet würden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Verständlichkeit der Texte sehr gut (\bar{x} 4,36 / 5 Sterne) und die sprachliche Qualität im mittleren Bereich (\bar{x} 3,14 / 5 Sternen) bewertet wurde (vgl. Abb. 7). Demnach bestätigt sich die erste Hypothese in Bezug auf die Verständlichkeit, jedoch wurde die Textqualität nicht so gut bewertet wie erwartet. In den Kurzantworten zu Frage 3 (vgl. Tab. 1) wurde lediglich angemerkt, dass die Wiederholung der Pronomen stupide sei und die Sätze verbunden werden sollten (vgl. Tab. 1, T 3, TN 16).

Für die Textblöcke mit Wiederholungen derselben lexikalischen NP wurde erwartet, dass sie verständlich seien, aber stilistisch weniger gut bewertet würden. Diese Hypothese (2) kann vollständig bestätigt werden, da die Verständlichkeit im Durchschnitt mit 4,17 und die Textqualität mit nur 2,60 von 5 möglichen Sternen bewertet wurde (vgl. Abb. 7). Es zeigt sich, dass die Wiederholung zwar eine klare Referenz ermöglicht, aber unnatürlich und sperrig wirkt. Mit Blick auf die Kurzantworten zu Frage 3 (vgl. Tab. 1) fällt auf, dass die Verwendung von Personalpronomen als Verbesserungsvorschlag gegeben wurde (vgl. Tab. 1, T 2, TN 25). Hier lässt sich ein Bezug zur bereits erläuterten *Centering Theorie* und *Informational Load Hypothese* herstellen, da der Referent in den Umfragetexten im Fokus steht und somit leicht zugänglich ist, wodurch erwartet wird, dass die Wiederaufnahme mittels Pronomen erfolgt.

Die letzte Hypothese bezog sich auf Texte mit paraphrasierenden Anaphern. Es wurde erwartet, dass die Verständlichkeit dieser Texte schlechter eingeschätzt würde im Vergleich zu den anderen beiden Typen. Auch diese Hypothese lässt sich bestätigen, da die Verständlichkeit mit durchschnittlich 3,65 von 5 Sternen im Vergleich der drei Anapherntypen am niedrigsten bewertet wurde (vgl. Abb. 7). Zudem wurde die Textqualität ebenfalls niedrig bewertet (\bar{x} 2,78 / 5 Sternen). Die TeilnehmerInnen äußerten bei Frage 3 die Kritik, dass häufig unklar bleibt, um wen es sich handelt (vgl. Tab. 1, T 4, TN 20). Es zeigt sich, dass die unterschiedlichen Bezeichnungen für eine Person zu Verwirrung und Verständnisschwierigkeiten führen können. Auch hier wurde die Verwendung von Personalpronomen als Verbesserungsvorschlag gegeben (vgl. Tab. 1, T 8, TN 23).

Es zeigt sich, dass die Umfrageergebnisse weitgehend den in Gliederungspunkt 2 formulierten Erwartungen aus der Psycholinguistik entsprechen. Die exemplarische Umfrage bestätigt, dass die Verwendung von pronominalen Anaphern der Textkohärenz sowie Verständlichkeit positiv beitragen. Dagegen sind Paraphrasen mit dem größten Risiko für Missverständnisse verbunden. Dies zeigt in Hinblick auf die zu Beginn formulierte

Forschungsfrage, dass die drei ausgewählten Anaphertypen das Textverständnis unterschiedlich beeinflussen.

Betrachtet man diese Ergebnisse wird deutlich, dass Verständlichkeit und Textqualität unabhängig voneinander bewertet wurden. Das heißt, eine hohe Verständlichkeit geht nicht zwangsläufig mit einer hohen stilistischen Bewertung einher. In Hinblick auf Abbildung 7 fällt außerdem auf, dass die Verständlichkeit immer höher eingeschätzt wurde als die sprachliche Qualität beziehungsweise Stilistik. Dies verdeutlichen auch die Kurzanworten, da sich eine Vielzahl der aussortierten Rückmeldungen⁴ darauf bezogen, die Sätze zu verbinden oder abwechslungsreicher zu gestalten. Der Fokus in den Antworten lag vorrangig auf Kritik am Satzbau, da diese monotone Schreibweise nach dem strikten Drei-Sätze-Schema unüblich ist. Demnach wurden überwiegend Aspekte angesprochen und kritisiert, auf welche die Umfrage nicht abzielte. Zukünftig wäre es vielleicht sinnvoll, die Befragten darauf hinzuweisen, dass die Satzstruktur, bestehend aus drei kurzen Sätzen, bewusst gewählt wurde und somit keinen Punkt für Verbesserungsvorschläge darstellt. Somit ließe sich vermeiden, dass ein überwiegender Teil der Antworten lediglich auf den Satzbau verweist. Stattdessen müssten sich die TeilnehmerInnen gezielt mit den Unterschieden zwischen den Textblöcken auseinandersetzen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Forschungsfrage beantwortet und die Hypothesen im Wesentlichen bestätigt werden konnten. Die Umfrageergebnisse stimmen zudem mit den Erkenntnissen aus der psycholinguistischen Forschung überein.

⁴ Alle Kurzanworten der Befragten (Frage 3) wurden vollständig in einer Excel-Tabelle erfasst. Aufgrund ihres Umfangs wird diese nicht in der vorliegenden Arbeit wiedergegeben, sondern als separates Dokument zur Verfügung gestellt.

6 Literaturverzeichnis

AVERINTSEVA-KLISCH, Maria, 2013, *Textkohärenz*. Heidelberg: Winter (Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik 14).

CONSTEN, Manfred/ KIRMSE, Christiane, 2022, *Der Text*. Tübingen: Narr (LinguS 14).

CONSTEN, Manfred/ SCHWARZ-FRIESEL, Monika, 2008, Anapher. Handbuchartikel in: HOFFMANN, Ludger (Hg.), *Deutsche Wortarten*. Berlin/ New York: de Gruyter. 265-292.

EILERS, Sarah et al., 2018, The repeated name penalty effect in children's natural reading. Evidence from eye tracking. *Quarterly Journal of Experimental Psychology* 71, 6, 1381-1390.

FRANK, Markus, 2019, *Phorische Verkettung im Deutschen*. Berlin: de Gruyter (Linguistik. Impulse und Tendenzen 79).

HEUSINGER, Klaus von, 1997, *Salienz und Referenz. Der Epsilonoperator in der Semantik der Nominalphrase und anaphorischen Pronomen*. Berlin: Akademie Verlag (studia grammatica 43).

KAUP, Barbara/ DUDSCHIG, Carolin, 2024, Sätze und Texte verstehen und produzieren. In: RIEGER, Martina/ MÜSSELER, Jochen (Hg.), *Allgemeine Psychologie*. Berlin: Springer. 589-639.

PAUSE, Peter E., 1991, Anaphern im Text. In: STECHOW, Arnim/ WUNDERLICH, Dieter (Hg.), *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin/ New York: de Gruyter. 548-560.

SCHWARZ-FRIESEL, Monika/ CONSTEN, Manfred, 2014, *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG.

7 Eigenständigkeitserklärung



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

Stand: Januar 2024

Eigenständigkeitserklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit - bei einer Gruppenarbeit die von mir zu verantwortenden und entsprechend gekennzeichneten Teile - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.
Ich trage die Verantwortung für die Qualität des Textes sowie die Auswahl aller Inhalte und habe sichergestellt, dass Informationen und Argumente mit geeigneten wissenschaftlichen Quellen belegt bzw. gestützt werden. Die aus fremden oder auch eigenen, älteren Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken etc. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.
2. Ich weiß, dass meine Eigenständigkeitserklärung sich auch auf nicht zitierfähige, generierende KI-Anwendungen (nachfolgend „generierende KI“) bezieht.
Mir ist bewusst, dass die Verwendung von generierender KI unzulässig ist, sofern nicht deren Nutzung von der prüfenden Person ausdrücklich freigegeben wurde (Freigabeerklärung). Sofern eine Zulassung als Hilfsmittel erfolgt ist, versichere ich, dass ich mich generierender KI lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss deutlich überwiegt. Ich verantworte die Übernahme der von mir verwendeten maschinell generierten Passagen in meiner Arbeit vollumfänglich selbst.
Für den Fall der Freigabe der Verwendung von generierender KI für die Erstellung der vorliegenden Arbeit wird eine Verwendung in einem gesonderten Anhang meiner Arbeit kenntlich gemacht. Dieser Anhang enthält eine Angabe oder eine detaillierte Dokumentation über die Verwendung generierender KI gemäß den Vorgaben in der Freigabeerklärung der prüfenden Person.
Die Details zum Gebrauch generierender KI bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit inklusive Art, Ziel und Umfang der Verwendung sowie die Art der Nachweispflicht habe ich der Freigabeerklärung der prüfenden Person entnommen.
3. Ich versichere des Weiteren, dass die vorliegende Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt wurde oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen ist.
4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die vorbenannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass meine Prüfungsleistung als Täuschung und damit als mit „nicht bestanden“ bewertet werden kann. Bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch kann ich befristet oder sogar dauerhaft von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen in meinem Studiengang ausgeschlossen werden.

.....
Ort und Datum

.....
Unterschrift

8 Anhang

Tab. 1⁵

Textblock (Nr.)	Textblock (vollständig)	Teilnehmer	Antwort
2	Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.	10	Nicht so oft Lea
2	Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.	16	Lea nicht so oft wiederholen und stattdessen "und" schreiben
2	Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.	21	Lea ging in den Garten, sie sah den hohen Rasen und mähte ihn.
2	Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.	23	Lea ging in den Garten, sie sah den Rasen und mähte ihn.
2	Lea ging in den Garten. Lea sah den hohen den Rasen. Lea mähte den Rasen.	25	Vlt lieber Personalpronomen anstatt Lea
3	Max ging einkaufen. Er traf Jenny. Er begrüßte sie.	6	*Er traf Jenny und begrüßte sie.
3	Max ging einkaufen. Er traf Jenny. Er begrüßte sie.	10	*Sätze stehen isoliert man könnte als, während oder dabei hinzufügen. Zu oft er
3	Max ging einkaufen. Er traf Jenny. Er begrüßte sie.	16	*Er nicht so oft wiederholen und stattdessen und schreiben
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	1	*Die unterschiedlichen Bezeichnungen lenken ab. Die Bezeichnungen einheitlich verwenden oder weglassen
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	2	*Nicht drei unterschiedliche Namen für das Subjekt nehmen. ^Bärbel, die ältere Dame und die Rentnerin.^ und die letzten beiden Sätze
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	12	*Man weiß nicht wirklich wie vielen Personen involviert sind. (z.B. Ist Bärbel die Rentnerin oder nur die Köchin?)
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	14	*Nicht immer unterschiedliche Beschreibungen für die Person verwenden
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	18	*Es ist so ohne Kontext und alles so abgehackt. Es sind irgendwie drei verschiedene Handlungen.
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	20	*Unklar, ob Bärbel, die ältere Dame und die Rentnerin eine Person sind. Personalpronomen sollten stattdessen verwendet werden oder dieser

Textblock (Nr.)	Textblock (vollständig)	Teilnehmer	Antwort
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	23	*Bärbel kochte Nudeln , Sie probierte sie und stellte die Nudeln auf den Tisch
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	24	*Bärbel , ältere Dame, Renter, könnten 3 verschiedene Damen sein oder immer die Bärbel
4	Bärbel kochte Nudeln. Die ältere Dame probierte die Soße. Die Rentnerin stellte die Töpfe auf den Tisch.	25	*ich musste kurz überlegen, um wen es sich in den Sätzen handelt
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	1	*Auch hier wieder keine unterschiedlichen Bezeichnungen verwenden oder für eine entscheiden
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	3	*Die Person einmal zu erwähnen bei ihren Dingen die sie tut wäre wiederum ausreichend.
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	10	*Uneinheitliche Bezeichnungen. Sätze stehen wieder isoliert da, obwohl sie inhaltlich zueinander gehören.
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	14	*Nicht immer unterschiedliche Beschreibungen für die Person verwenden
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	18	*Man versteht zwar, dass alle Personen Melanie sind, aber irgendwie hört es sich doch so an, als ob man von drei Personen redet und nicht von
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	22	*Bezüge zu Melanie herstellen
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	23	*Melanie verließ die Schule. Danach packte sie ihren Ranzen aus und machte Hausaufgaben
5	Melanie verließ die Schule. Die Schülerin packte ihren Schulranzen aus. Das Kind machte Hausaufgaben.	25	*Klarer herausstellen, um wen es sich handelt
6	Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.	5	*Als die Lehrerin das Klassenzimmer betrat, begrüßte sie die SchülerInnen und stellte im Anschluss eine Frage
6	Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.	9	*Die Sätze etwas umstellen und Personalpronomen oder Namen verwenden, um Wiederholungen zu vermeiden und Abwechslung

⁵ Die vorliegende Tabelle wurde mithilfe einer KI- gestützten Software erstellt. Grundlage dafür bildet ausschließlich die Excel-Tabelle mit allen erhobenen Kurzantworten.

Textblock (Nr.)	Textblock (vollständig)	Teilnehmer	Antwort
6	Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.	20	*Wiederholung „die Lehrerin“ durch Personalpronomen und Verbindungswörter (und, danach...) vermeiden
6	Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.	23	*Die Lehrerin betrat die Schule, sie begrüßte die SchülerInnen und stellte eine Frage
6	Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer. Die Lehrerin begrüßte die SchülerInnen. Die Lehrerin stellte eine Frage.	25	*zu lang immer mit „die Lehrerin“ # lieber dann „sie“
7	Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.	9	*Man könnte aus den drei Sätzen einen machen und statt immerzu den Namen zu wiederholen auch Personalpronomen verwenden.
7	Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.	10	*Otto wird dreimal wiederholt. Die Sätze sind sehr einfach gebaut (Subjekt+Prädikat+Objekt) das ist grammatisch korrekt aber stilistisch
7	Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.	23	*Otto kaufte sich eine Zeitung. Er ging nach Hause und las diese.
7	Otto kaufte sich eine Zeitung. Otto ging nach Hause. Otto las die Zeitung.	25	*man weiß zwar genau um wen es sich handelt, aber sperrig mit Wiederholung vom Namen ... würde man so nicht sagen
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	1	*Keine unterschiedlichen Bezeichnungen für John verwenden
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	2	*Das Subjekt klarer herausstellen.
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	3	*Man erfährt zwar 3 Eigenschaften von der handelnden Person aber gut lesen ist anders.
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	10	*Unklar ob John, der junge Mann und der verliebte dieselbe Person sind. Sätze wirken abgehackt.
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	12	*Hier wird auch nicht ganz klar wie viele Personen wirklich involviert sind (z.B. ist John die verliebte Person?)
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	14	*Nicht immer verschiedene Bezeichnungen für die selbe Person

Textblock (Nr.)	Textblock (vollständig)	Teilnehmer	Antwort
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	22	*Bezüge zum Namen
8	John kaufte einen Stift. Der junge Mann schrieb einen Brief. Der Verliebte verfasste ein Gedicht.	23	*John kaufte einen Stift, damit schrieb er einen Brief. Er war verliebt und schrieb ein Gedicht.
9	Die Katze war in der Küche. Die Katze sprang auf den Tisch. Die Katze fraß vom Teller.	23	*Die Katze war in der Küche und sprang auf den Tisch. Sie frass vom Teller
9	Die Katze war in der Küche. Die Katze sprang auf den Tisch. Die Katze fraß vom Teller.	25	*Sie ?
11	Ein Junge öffnete das Fenster. Er atmete die Luft ein. Er lächelte glücklich.	7	*Für die Verständlichkeit zielbestimmend, aber für den Leser stupide
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	1	*Keine unterschiedlichen Bezeichnungen
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	2	*Nicht unterschiedliche Bezeichnungen für das Subjekt
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	9	*Für Hund nicht so viele Synonyme in einem so kurzen Text verwenden.
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	12	*Genauere Angaben fehlen (ist nur ein Hund involviert?)
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	14	*Nicht so viele verschiedene Bezeichnungen für den Hund
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	19	*Nur einen weiteren Begriff als Referenz benutzen.
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	22	*Bezüge fehlen
12	Der Hund jagte den Ball. Der Vierbeiner brachte den Ball zurück. Der Fellfreund fraß ein Leckerli.	25	*Ist der Fellfreund immernoch der Hund ?

Ü SS25

Name: Tabea Heinemann

Kurztitel: Anapherntypen

1. Aufbau (Kohärenz, Stimmigkeit, Proportionalität)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Wenn man „Überblick“ als Methodenkurs auffasst, sollte eine Hausarbeit genau so aussehen. Die Theorie-Einführung ist knapp und passgenau, Hypothesen klar, einleuchtend und in erkennbarem Zusammenhang mit der Theorie, ein Experiment wird mit Umsicht geplant und durchgeführt. Auch wenn es nicht viel Probleme zu diskutieren gibt, ist es doch gut, dass am Ende noch Platz für Diskussion bleibt.

2. Umgang mit Forschungsliteratur (kritische Darstellung? Bezug zum Thema?)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Das unendlich weite Feld der Lit. zur Anaphernaufklärung wird abgedeckt so weit wie nötig.

3. Eigener Forschungsbeitrag

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Die Arbeit ist eine eigenständige Annäherung an das weite Feld anaphorischer Referenz, und am Ende fallen mir noch viele Fragen ein, von denen Sie selber einige ansprechen. Natürlich könnte man die Parameter eines Tests immer wieder erweitern, z.B. Mehrdeutigkeiten einbauen oder syntakt. Konstruktionen variieren. Was aber auch ein möglicher Punkt ist: Verständlichkeit ist also nicht dasselbe wie stilistische Qualität – was sagt Ihnen als Lehramtsstudentin das über Bewertungskriterien und Ziele im Deutschunterricht? Worin besteht dann die Kompetenz zur Textproduktion?

Kurzer Kommentar zu den Ergebnissen:

Ob die quantitativen Ergebnissen statistisch signifikant sind, muss offen bleiben, aber jedenfalls sind sie konsistent und zeigen eine Tendenz zur erwarteten Richtung.

Dass die Textblöcke innerhalb eines Typs fast identische Ergebnisse liefern, zeigt, dass die Beisp.texte gut ausgedacht sind und keine unerwünschten Effekte von einzelnen Formulierungen ausgehen. Also gut gemacht (die Phantasie, sich passende Testsätze auszudenken, ist auch eine wertvolle Qualifikation!).

Die Möglichkeit freier Texteingabe hat sich auch als wertvoll erwiesen, denn neben der (erwartbaren) Kritik an dem monotonen Drei-Sätze-Schema gehen die Versuchspersonen ja auch ausführlich auf die Anapherntypen ein und bestätigen weitgehend die quantitativen Ergebnisse.

Details

S.4, Pronomen „anstelle des Antezedenten“ ist eine veraltete Vorstellung.

Die Hypothesen sind vielleicht etwas zu einfach gehalten, denn Bedingungen wie Eindeutigkeit, Salienz, Fokussiertheit und Aktivierung des jeweiligen Referenzobjektes durch den Vortext werden nicht berücksichtigt. Kein großes Problem, denn gleich anschließend wird das erklärt und in den Testsätzen gleich gehalten, aber man hätte es schon in die Formulierung der Hypothesen bringen können.

4. Sprachliche Qualität (Klarheit, Stil, Grammatik, Rechtschreibung)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

5. Formales (z.B. Zitierweisen, Notationsweisen, Formatierung)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Die Angaben zu Alter und Geschlecht könnten kürzer zusammengefasst werden, dazu braucht man keine Grafiken.

Trennungen täten dem Zeilenumbruch gut.

Schwarz/Consten 2014 muss Schwarz-Friesel/Consten 2014 heißen.

Note: 1,0